

## Qualitative Medienforschung

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
Muhle, Florian fmuhle@uni-bielefeld.de	Soziologie Arbeitsbereich Mediensoziologie	Fachspezifische Forschungskonventionen  (Klein)Gruppenarbeit

### Zusammenfassung

Die Veranstaltung sollte MA-Studierende der Soziologie und der Interdisziplinären Medienwissenschaft in Methoden der qualitativen Medienforschung einführen. Hierzu wurde das Seminar in zwei Phasen eingeteilt. Im ersten Teil lernten die Studierenden ausgewählte Verfahren der qualitativen Sozialforschung (insb. Konversationsanalyse, objektive Hermeneutik und dokumentarische Methode) und deren Anwendung in der Medienforschung kennen und es wurden exemplarische Fallstudien im Feld der Medienforschung besprochen. Darauf aufbauend sollten die Studierenden im zweiten Teil des Seminars in Kleingruppen eigene kleine Forschungsprojekte durchführen, um so Gelegenheit zur Erprobung einer ausgewählten Methode zu erhalten. Das Seminar endete mit einer gemeinsamen ‚Abschluss-tagung‘ an den letzten beiden Sitzungen. Auf dieser Tagung präsentierten die Studierenden die Ergebnisse ihrer Projekte. Vor der Tagung mussten die Studierenden Abstracts zu ihren Vorträgen verfassen, die mit dem Dozenten besprochen wurden und in ein Tagungsprogramm einfließen, das an alle verteilt wurde.

Aufgrund der Rückmeldungen der Studierenden und der Qualität der im Anschluss an das Seminar entstandenen Hausarbeiten, kann das Lehrprojekt als rundum gelungen eingeschätzt werden.

### 1. Übergeordnete – forschungsnah – Fragestellung des Lehrprojekts

Bei der Veranstaltung handelte es sich um ein genuin forschungsnahes Lehrprojekt, da das Seminarthema explizit ‚Forschungsmethoden‘ waren. Die Studierenden sollten diese im Kontext des Seminars kennenlernen und erproben, um in die Lage versetzt zu werden, in Zukunft (etwa auch in Hinblick auf Abschlussarbeiten) eigenständige Forschungen durchzuführen und sich begründet für bestimmte Methoden zu entscheiden.

### 2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Die Rahmenbedingungen für die Veranstaltung waren im Großen und Ganzen gut. Zwar kamen die Studierenden aus unterschiedlichen Studiengängen, dennoch gab es keine gra-

vierenden Unterschiede in ihrem Vorwissen und ihrer Bereitschaft, sich auf das Seminarthema einzulassen. Sowohl für die Soziologie- als auch die Medienwissenschaft-Studierenden handelte es sich um eine Veranstaltung aus dem Wahlpflichtbereich, so dass auch alternative Veranstaltungen hätten gewählt werden können. Die Studierenden haben sich also weitgehend freiwillig für den Besuch der Veranstaltung entschieden und entsprechend bereitwillig mitgearbeitet.

Allerdings war die Zahl der Teilnehmenden mit 33 Studierenden für eine Einführung in qualitative Medienforschung und das Konzept der Veranstaltung sehr hoch. Denn so mussten unvorhergesehen viele Kleingruppen gebildet und die Abschlusstagung sehr komprimiert in den letzten beiden Sitzungen durchgeführt werden. Mit Einverständnis der Studierenden wurde die Dauer der letzten beiden Sitzungen von 90 auf jeweils 120 Minuten ausgeweitet und die Evaluation des Seminars im Nachhinein online durchgeführt (siehe Abschnitt 4.).

### 3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

*Mit der Konzeption der Veranstaltung sollten drei unterschiedliche Ziele erreicht werden:*

#### **Basiswissen:**

Die Studierenden sollten ausgewählte Methoden der qualitativen Sozial- und Medienforschung kennenlernen und deren methodologische Grundannahmen verstehen. Zudem sollten sie Unterschiede sowohl zwischen einzelnen qualitativen Methoden als auch zwischen qualitativer und quantitativer Forschung im Allgemeinen verstehen.

#### **Anwendungswissen:**

Auf dem Basiswissen aufbauend sollten die Studierenden lernen, alleine und in Kooperation mit anderen Studierenden eigene Forschungsfragen zu entwickeln, gegenstandsangemessene Erhebungs- und Auswertungsmethoden auszuwählen und ein kleines Forschungsprojekt durchzuführen. Zu diesem Zweck sollten sie auch die Fähigkeit erwerben, relevante zusätzliche Literatur selbständig zu suchen, zu identifizieren und zu bearbeiten.

#### **Reflexionswissen:**

Über die Anwendung einer Methode hinaus sollten die Studierenden am Ende des Seminars auch in der Lage sein, ihre eigene Arbeit, deren methodologische Grundlagen und die Arbeit anderer zu verstehen und deren Qualität wertschätzend aber zugleich kritisch zu beurteilen.

Das *Basiswissen* sollte in erster Linie im ersten Teil des Seminars durch Textlektüre und Diskussion erarbeitet werden. Hierfür wurden den Studierenden zu den einzelnen Texten Lektürefragen bereitgestellt, die ein zielgerichtetes und problemorientiertes Lesen unterstützen sollten. Zudem wurden im Seminar unterschiedliche Methoden zur Textdiskussion verwendet (u.a. Abwandlungen von ‚Murmelgruppen‘, ‚Reziprokes Fragen‘ und ‚Partnercheck‘). *Anwendungs- und Reflexionswissen* sollte durch die kooperative Durchführung kleiner Forschungsprojekte im zweiten Seminarteil erarbeitet werden. Die Studierenden hatten die Aufgabe, in Kleingruppen eigene Fragestellungen zu entwickeln und in einem ersten Schritt ein Abstract zu formulieren, in dem sie ihr Forschungsvorhaben skizzierten und mit dem sie sich

für einen Vortrag auf der ‚Abschlussstagung‘ des Seminars bewarben. Am Ende des Seminars gab es dann die Abschlussstagung und es wurden kurze Vorträge über die Forschungsprojekte mit anschließenden Diskussionen gehalten. Auf diese Weise konnte überprüft werden, ob und inwieweit die Studierenden tatsächlich gelernt haben, die ausgewählte Methode in angemessener Weise anzuwenden und ihr Projekt auch reflektiert vor- und zur Diskussion zu stellen.

**Sechs-Lernebenen-Checkliste**

Lernebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen und Prüfungen
1. Fachwissen	<p>Methoden qualitativer Medieforschung kennenlernen</p> <p>Methodologische Grundannahmen verstehen</p> <p>Unterschiede zwischen Methoden erkennen</p>	<p>Textlektüre (anhand von Leitfragen)</p> <p>Zur Textdiskussion z.B. Murmelgruppen, reziprokes Fragen, Partnercheck</p>	<p>Kommentare, Nachfragen, Korrekturen durch den Dozenten im Rahmen der Textdiskussionen in den Sitzungen</p>
2. Anwendung	<p>Eigene Forschungsfragen entwickeln</p> <p>Passende Erhebungs- und Auswertungsmethoden auswählen</p> <p>Methoden ausprobieren</p> <p>Wissenschaftliche Arbeitsformen einüben (Abstract verfassen, Vortrag halten, wissenschaftlichen Text produzieren)</p>	<p>Exemplarisches Ausprobieren einzelner Methoden anhand kurzer Transkript-Ausschnitte im Plenum</p> <p>Selbständige Anwendung der Methoden in der zweiten Semesterhälfte in kleinen Forschungsprojekten</p> <p>Verfassen von Abstracts zu den Forschungsprojekten für die ‚Abschlussstagung‘</p> <p>Vorträge zu den Ergebnissen der Forschungsprojekte</p> <p>Schriftliche Ausarbeitungen/ Hausarbeiten über die Forschungsprojekte als Leistungsnachweise</p>	<p>In den gemeinsamen Sitzungen Kommentare, Nachfragen, Korrekturen (s.o.)</p> <p>Im zweiten Seminarteil: Einzeltermine des Dozenten mit den Kleingruppen. Hier Rückmeldungen zu Abstracts, Antwort auf Fragen und gemeinsamer Blick auf Datenmaterial</p> <p>‚Abschlussstagung‘ zur Überprüfung des Lernerfolgs</p> <p>Benotung der Ausarbeitungen/Hausarbeiten und auf Wunsch mündliches oder schriftliches Feedback</p>
3. Verknüpfung	<p>Unterschiede zu quantitativen Methoden erkennen</p> <p>Verhältnis zwischen theoretischer und empirischer Forschung kennenlernen</p> <p>Soziologischen Blick auf „Texte“ i.w.S. entwickeln</p> <p>Fähigkeit, die erworbenen Kenntnisse auch in späteren</p>	<p>Fokus bei Textdiskussionen auf</p> <p>a) methodologische Grundannahmen und Unterschiede zwischen quantitativen und qualitativen Methoden sowie</p> <p>b) zwischen unterschiedlichen qualitativen Methoden</p>	<p>Hinweise des Dozenten auf mögliche Verknüpfungen zu anderen Themen und Methoden.</p> <p>Hinweise des Dozenten auf mögliche Forschungsthemen und -fragen, die sich aus Überlegungen und Beiträgen der Studierenden ergeben könnten</p>

	Arbeiten (etwa Abschlussarbeiten) verwenden zu können		
4. Menschliche Dimension	<p>Mit anderen Studierenden zusammenarbeiten</p> <p>Konstruktives Peer-Feedback im Zuge der Vortragsdiskussionen während der ‚Abschlussstagung‘</p> <p>Kompromisse bzw. Einigung mit Kommiliton*innen erzielen</p> <p>Ein sachorientiertes, aber zugewandtes Beratungsverhältnis zwischen Studierenden und Dozenten etablieren</p>	<p>Gruppenphasen während der Seminarsitzungen und insb. Auch in den eigenen Forschungsgruppen</p> <p>Forschungsvorhaben der Kleingruppen wurden im Plenum vorgestellt. Die Studierenden gaben hierzu Peer-Feedback,</p> <p>In der zweiten Hälfte des Semesters teilweise statt Plenum, Treffen des Dozenten mit Kleingruppen, um im weiteren Vorgehen zu beraten</p>	<p>Hinweise des Dozenten zum Umgang miteinander im Seminar</p> <p>Versuch, selbst den Studierenden und ihren Beiträgen zugewandt und wertschätzend zu begegnen</p>
5. Werte	<p>Arbeiten anderer Studierender // anderer Paradigmen wertschätzen</p> <p>Bereitschaft sich auf neue Methoden einzulassen</p> <p>Selbstverständlichkeit alltäglicher Erfahrungen hinterfragen</p>	<p>Wertschätzendes Peer-Feedback</p> <p>Einüben des methodischen Blicks aufs Material in Plenumsdiskussionen und über die Forschungsprojekte</p>	<p>Feedback zu Fragestellungen und gemeinsamer Blick ins Material zur Schärfung des methodischen Blicks und Erhöhung der Bereitschaft sich mit den einzelnen Methoden auseinanderzusetzen</p>
6. Lernen, wie man lernt	<p>Grundannahmen aus Texten herausarbeiten</p> <p>Relevante zusätzliche Literatur selbständig identifizieren und bearbeiten</p> <p>Wissen (über Textlektüre, aber auch über theoretische und methodologische Grundlagen von Ansätzen) auch auf andere Kontexte bzw. andere Seminare übertragen</p>	<p>Erfolgt während sämtlicher Aktivitäten (beiläufig) mit</p>	<p>Rückmeldungen hierzu in vielfältigen Formen: im Unterrichtsgespräch, im Kleingruppengespräch, durch Bewertung der Hausarbeiten/ Ausarbeitungen sowie durch individuelles Feedback auf Wunsch</p>

#### 4. Evaluation

Aufgrund von Zeitknappheit wurde das Seminar erst nach der letzten Sitzung mithilfe eines Online-Fragebogens im Stud.IP evaluiert. Wie bei Online-Fragebögen üblich, war dadurch die Zahl der Teilnehmenden an der Evaluation recht gering (ca. 1/3 der Teilnehmenden). Auf Grundlage der Rückmeldungen kann die Veranstaltung insgesamt als erfolgreich eingeschätzt werden. So waren die Studierenden der Auffassung, dass die eingesetzten Methoden sich zur Vermittlung der Inhalte gut eigneten und gaben an, ein tieferes Verständnis für den Stoff gewonnen zu haben. Auch wurde explizit erwähnt, dass die Leitfragen für die

Textlektüre im ersten Seminarteil geholfen haben und die „praktische Umsetzung des theoretisch Gelernten durch selbst ausgewählte Forschungsprojekte“ (Zitat aus der Evaluation) wurde gelobt.

Kritisch bemerkt wurde, dass sowohl für die Präsentationen am Ende als auch für die Gruppenarbeiten die Zeit etwas knapp war.

## 5. Ergebnisse

Es hat Spaß gemacht, mit den Studierenden zu arbeiten und insbesondere durch die persönlichere Betreuung der Kleingruppen im zweiten Seminarteil konnte ein guter Kontakt zu den Studierenden etabliert werden, der sonst im Lehralltag in der Form nicht möglich ist.

Außerdem zeigt die hohe Anzahl und Qualität der Ausarbeitungen und Hausarbeiten der Studierenden, die im Anschluss an die Veranstaltung entstanden, dass die Seminarkonzeption mit den eigenen Forschungsarbeiten und der engen Betreuung erfolgreich ist. Zugleich ist für den Lehrenden im Vergleich zu anderen Seminaren damit auch ein höherer Betreuungsaufwand verbunden, der sich – so meine Einschätzung – aber lohnt.

## 6. Perspektiven und Empfehlungen

Das Grundlegende Konzept des Seminars mit der Einteilung in zwei Veranstaltungsteile soll auf jeden Fall beibehalten werden. Ziel ist es nun, dieses Konzept weiter auszubauen und in ein Konzept für eine umfangreichere zweisemestrige Lehrforschung für den MA Soziologie zu überführen. Im Rahmen der Lehrforschung wird sich sicherlich das Problem der Zeitknappheit in der Form nicht mehr stellen.

Für reguläre Einführungsveranstaltungen in die Qualitative Medienforschung erscheint es mir sinnvoll, in Zukunft die Zahl der Teilnehmenden zu begrenzen und gleichzeitig am Ende des Seminars von vornherein einen mehrstündigen Termin für die ‚Abschlussstagung‘ festzulegen.

## 7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

### 7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

MA Soziologie & MA Interdisziplinäre Medienwissenschaft

### 7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Seminar, ein Semester, wird regelmäßig angeboten, 2 SWS

### 7.3 Gruppengröße

33 Studierende

### 7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Ein Lehrender

## 7.5 Materialien und Literatur

Fink, L. Dee (2013): Creating significant learning experiences. An integrated approach to designing college courses. Rev. and updated ed. San Francisco: Jossey-Bass (The Jossey-Bass higher and adult education series).

Frank, Andrea; Haacke, Stefanie; Lahm, Swantje (2007): Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf. Stuttgart, Weimar: Verlag J.B. Metzler.

Wörner, Alexander (2009): Lehren an der Hochschule. Wiesbaden: Springer Fachmedien.